Nachrichten aus dem Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **13=35 [i.e. 14=34] (1868)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

briden von gestanztem Metallgeflecht, Silber oder vergoldet ꝛc.

Wie wir von verschiedenen Seiten hören, fahren nun aber die Offiziere des Kantons Waadt fort, die Epauletten zu tragen, während unseres Wissens in allen übrigen Kantonen sämmtliche Offiziere dieselben abgelegt haben und die neuen Gradauszeichnungen tragen. Wir können eine solche, gegen förmlich und vollständig in Gesetzeskraft bestehende Beschlüsse der Bundesversammlung und des Bundesrathes gerichtete Opposition, welche übrigens von oben herab nicht nur unterstützt zu werden, sondern förmlich angeregt worden zu sein scheint (vide u. a. Nr. 10 der „Revue militaire suisse“ vom 30. Mai 1868; wir lassen uns übrigens gerne eines andern belehren, wenn wir uns hierin irren sollten), in einem Kanton nicht begreifen, welcher die Prätension hat, eine der getreuesten Stützen des neuen Bundes zu sein und durch seine liberalen Institutionen den andern voranzuleuchten.

Glauben die Offiziere des Kantons Waadt, einzig sich über die Beschlüsse der kompetenten eidgen. Behörden hinwegzusetzen und dadurch ein Vorrecht für sich erzwingen zu können, während ihre Kameraden anderer Kantone sich ohne Zögern denselben unterzogen haben? Glauben die Militärbehörden des Kantons Waadt, die militärische Disziplin zu haben, wenn sie dulden, daß sich dessen Offiziere so offenbar undisziplinirt gegenüber den höchsten Bundesbehörden benehmen? Glaubt etwa Waadt eine Ausnahme für seine Offiziere erzwingen zu können, welche denselben gestatten würde, die Epauletten für immer beizubehalten?

Dieß alles können wir vernünftiger Weise nicht annehmen. — Dann aber erscheint eine solche Opposition, da sie doch früher oder später wird aufgegeben werden müssen, geradezu als kindisch und kleinlich! Wir wollen daher hoffen, unsere Kameraden aus der Waadt werden sich nächstens eines Bessern besinnen und eine Opposition aufgeben, durch welche sie sich nicht nur lächerlich machen, sondern punkto Disziplin ein sehr schlechtes und gefährliches Beispiel geben.

Nachrichten aus dem Ausland.

Ein englischer Veteran. Sir John Burgoyne, der vor Kurzem, mit dem höchsten Range der Armee, dem Feldmarschall-Patente, ausgezeichnet, in Ruhestand getreten, ist wohl unzweifelhaft einer der ältesten Veteranen nicht nur des englischen Heeres, sondern auch aller europäischen Armeen. Als des alten Kriegers Name als Fähnrich zuerst in der Armeeliste erschien, zählte Wellington erst 12 Dienstjahre und Napoleon I. war General der französischen Republik; 70 Jahre sind seitdem verflossen, und noch bis in die letzten Tage war General Burgoyne aktiv, rüstig und thätig. Merkwürdige Wandlungen hat das Kriegswesen in dieser Periode erfahren, und zumal das Geniekorps, dem der neue Feldmarschall entsprossen, hat, seit der alte Herr seine Carriere mit der Belagerung von Malta begann, seine Systeme vielfach umgestaltet und verändert. Seine große Schule machte Sir John auf der Halbinsel, wo der englischen Armee eine Kette von Belagerungsaufgaben der schwierigsten Art zufiel, zu deren Lösung nur ein ganz unzulängliches Material, geleitet von einem in Eile zusammengeworfenen Stabe, zu Gebote stand. Doch mit unerschütterlicher Zähigkeit ging die englische Armee den Hindernissen zu Leibe, und die Erfolge gehören der Geschichte an. Ein vierzigjähriger Friede verrann nach diesen Kämpfen, und als dann in der Krim die Engländer neben dem alten Feinde von der Halbinsel gegen die Werke von Sebastopol ihre Geschütze richteten, da leitete General Burgoyne, der in den Jahren der Ruhe nicht müßig gewesen war, die Arbeiten der Belagerung. Auch diesen Krieg überdauerte der greise Soldat, und es war ihm aufbehalten, eine neue Phase des Kriegswesens, der Befestigungskunde und des Belagerungskrieges zu erleben, und als Sachverständiger Schießversuchen beizuwohnen, wobei jeder Schuß ein Projektil, so schwer als die sämmtlichen Geschosse einer ganzen Belagerungs-Batterie von der Halbinsel, gegen das Ziel schleudert.

— Im Hospital zu Greenwich starb vor kurzem im 80. Jahre der pensionirte Kommandeur Pollard von der Kriegsmarine, der Mann, welcher bei Trafalgar Nelsons Tod gerächt. Mit 10 Jahren schon in der Marine, befand er sich in der genannten Seeschlacht als Midshipman auf Nelsons Admiralschiff, der „Viktory“, und wurde bei Beginn der Schlacht zuerst leicht am Arm verwundet. Als Nelson seine Todeswunde erhalten und es Kugeln auf das Hintertheil der „Viktory“ regnete, hielt sich Pollard dort mit einem Quartiermeister, der ihm seine Flinte lud, schoß, einen nach dem anderen, die Schützen aus der Takelage des „Redoutable“, von wo aus Nelson die tödtliche Kugel getroffen, herunter und wurde auch später von seinem Vorgesetzten als derjenige bezeichnet, welcher Nelson gerächt. Trotzdem war ihm das Glück auf seiner dienstlichen Laufbahn nicht günstig. Er brachte es nicht weiter als bis zum Lieutenant, diente von 1836 bis 1853 in der Küstenwache und erhielt später als kärgliche Anerkennung langjähriger Dienste in Krieg und Frieden einen Platz in dem als das Hospital von Greenwich weithin bekannten Marine-Invalidenhause daselbst.

75 Dienstjahre. Der gegenwärtige Gouverneur von Greenwich-Hospital, Sir James Alexander Gordon, ist im Jahre 1793 in die Marine getreten und steht somit im 75. Dienstjahre. Vor 72 Jahren focht der jetzt greise Offizier bei S. Vincent, vor 70 Jahren am Nil und vor 57 Jahren verlor er bei der Wegnahme der französischen Fregatte „Pomona“ ein Bein. Seine Hauptthaten datiren indessen vom Jahre 1814 auf dem „Potomac“, wo er der englischen Kriegsgeschichte ein ruhmvolles Blatt hinzufügte.

Von dem vortrefflichen Leitfaden der Taktik für die norddeutschen Kriegsschulen von **Perizonius**, (Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin) ist soeben die **dritte** verbesserte Auflage eingetroffen und vorräthig bei **Fr. Schultheß** in **Zürich**.